

keit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten.“

Ferner ist die Arbeit, welche in der Kirche Christi geschehen ist, ein Beweis seiner Auferstehung, nämlich die Erweckung, Erleuchtung, Bekehrung und Erlösung der Menschen. Die Bekehrung Pauli, der Sieg des Christenthums über das Heidenthum, so wie Erlösung aller Menschen sind Früchte des Leidens und Sterbens und der Auferstehung Jesu Christi; ohne Letztere wäre unser „Glaube eitel und wir wären noch in unseren Sünden, die elendesten unter allen Menschen.“ „Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling geworden unter denen die da schlafen.“

Die Auferstehung Jesu Christi ist nun:

1. Ein klarer Beweis seiner Göttlichkeit.
2. Ein Beweis der Unsterblichkeit und dem Jenseits des Grabes.
3. Ist sie der Grund unserer Auferstehung.
4. Nimmt sie die Dunkelheit vom Grabe weg, und gibt uns eine lebendige Hoffnung des ewigen Lebens.

### Sonntag-Schul Ziel.

Von H. Schmbt.

Das Thema begreift in sich Sonntag, Schule, Ziel. Der Sonntag ist der erste Tag der Woche. Der Name Sonntag ist alt heidnischen Ursprungs. Er wurde der Sonae, die sie göttlich verehrten, (wie es jetzt noch in Persien geschieht) dem Tage zu Ehren beigelegt.

Gott, der Weltschöpfer und Regierer, war ihnen unbekannt. Ihre Vernunft lehrte sie jedoch, daß ein höheres Wesen das Regiment über das Reich der Natur führen mußte, weil solches in keines Menschen Gewalt, Macht und Weisheit sichts, und daß alle Wohlthaten gegen die Menschheit von diesem Wesen ausgehen müssen, da ihnen die Wirkungen der Sonne mit ihren Einflüssen auf die ganze Schöpfung nicht verborgen bleiben konnten, so mag ihnen der Gedanke nahe gekommen sein, ob nicht die Sonne das höchste Wesen sein könnte, und brachten derselben göttliche Verehrung dar, und nannten den ersten Wochentag Sonntag. Dieser Sonntag wur-

de dann später der Feiertag der Christen auf den Grund hin, daß Christus am ersten Tag von den Todten auferstanden und aus dem Grabe hervorgegangen war; und dadurch die Verheißung Gottes, als erfüllt, bestätigte. Ohne die Auferstehung Christi wären wir im Ungewissen geblieben, ob Gott mit dem Opfer Christi befriedigt worden, wir wären auch im Dunkeln und wüßten nicht, ob Christus wirklich Der war, für den Er sich hinstellte. J. E.

„Ich kann nichts von mir selbst thun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist recht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen der mich gesandt hat.“ Joh. 5, 30.

„Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht daß ich meinen Willen thue, sondern des, der mich gesandt hat.“ Joh. 6, 38.

„Brechet diesen Tempel und am dritten Tage will ich ihn wieder aufrichten.“ Joh. 2, 19.

Dieses war eine Entgegensetzung gegen der Juden Behauptung, daß er durch Beelzebub den Obersten der Teufel, solche Wunder verrichtete. Das konnte weder Mensch noch Teufel vorherfagen noch bewerkstelligen.

Da die Auferstehung Christi bei uns über allen Zweifel erhoben ist, so hat die Christenheit das Recht den Sonntag zu feiern und derselbe sollte von allen heilig gehalten werden, nicht nur als ein Tag der Ruhe, wo alle weltlichen Beschäftigungen emgestellt werden sollten, (welches zum Wohl des Menschen erforderlich ist) sondern der Tag soll zur Verehrung Gottes und Selbsterbauung angewandt werden. Durch Anhörung göttlicher Predigt, lesen Gottes Wort, Gebet und Dankjagung. Dies sollte den Kindern schon in der Jugend eingeprägt und an das Herz gelegt werden. Eltern sollten in der Familie durch Lehre und Exempel den Grund legen und diese Regel einführen und den Kindern einschärfen.

II. Sonntag-Schule soll eine Erziehungsanstalt sein, eine Pflanzschule für Staat, Kirche und das Reich Gottes. Einem Menschen dem in der Jugend die Gebote Gottes deutlich gemacht wurden, der frommen Unterricht genoßen, gute Exempel hatte, und dem die Hochachtung des Sonntags ins Herz gepflanzt wurde,

gibt einen guten Unterthanen unter weltlicher Regierungen. Solches erkannte David schon zu seiner Zeit. Höre, was er Ps. 34, 12 sagt: Kommt Kinder zc. Ob er als König viele Geschäfte hatte, die ihm oblagen, so will er doch Kinder lehren, und warum? Weil er von den Alten sagen mußte, Ps. 3, 29: „Seid doch nicht wie Rosse und Maulthiere“ zc. Er hoffte von unterrichteten Kindern freiwilligen Gehorsam, so wie es jetzt noch gefordert ist, Röm. 13, 1. Erfahrung bestätigt, daß Leute, die in der Jugend Gottes Wort in ihr Gedächtniß als in einer Borrathskammer aufbewahrten, sollte sie auch gleich andre Menschen in ungöttliches Leben verfallen, so gibt es doch für sie im Leben Zeiten, wo ihnen das Gelernte, das sie vielleicht in früherer Zeit nicht richtig verstanden von Nutzen sein kann, J. E.: Bei Anhörung Gottes Wort, Predigt, zc. Sie erkennen ob das gepredigte Wort in Gottes Wort gegründet ist. Ferner, wenn sie durch den hl. Geist erleuchtet, an Christum gläubig, ihr Herz erneuert wird, dann lernen sie die aufbewahrten Bibelsprüche verstehen, und können dieselben als Vertheidigungs-Waffen und Angriffs-Waffen gegen die Feinde der Religion gebrauchen.—Solche Christen sind dann in der Kirche sehr brauchbar und von großem Nutzen für andere. Sie können Unterricht in der Schule erteilen. Es lebe daher der Jugend-Unterricht in der Kirche.

III. Ziel soll nicht nur darin bestehen, daß man die Schüler lesen und schreiben lehrt, dazu finden sie sonst Gelegenheit, mit Ausnahme des Deutschen, das an vielen Orten gänzlich versäumt wird, das wohl gelehrt werden durfte in den Tageschulen, wenn Eltern sich mehr dafür interessieren würden; unsre Landesgesetze erlauben deutschen Unterricht. Man lehre dann in der S. S. die Kinder richtig lesen.—Unser Ziel soll sein Bibel-Christen heran zu bilden, die das Gerechtigkeitsprinzip im Herzen wohnend haben; a) gerecht sind in Forderungen von andern; b) gerecht in Handlung mit andern nach der goldnen Regel, „Alles was ihr wollt,“ usw.; c) die ihr Licht leuchten lassen in Erkenntniß; d) Lehren, und e) frommen Wandel. Die gehorsam sind, beweisen gegen Eltern, Lehrer, Obrigkeit und vor allem gegen